Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM. mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige :: Gemeinde - Verbands - Girokonto Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 :: Postscheckkonto Dresden 12548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige. Eingesandt und Reklamen 50 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Tehne. — Druck und Verlag: Carl Tehne in Dippoldiswalde.

Nr. 218 | Montag, am 17. September 1928 | 94. Jahrgang

Die in einer biologischen Kläranlage vorgereinigten Spülabort- und Wirtschaftsabwässer des Hotelgrundstücks auf Flurstück Nr. 32, Ortsl.-Nr. 10F, in Bärenburg werden einem in Abt. 28/30 des Staatsforstreviers Schmiedeberg in den Langen Grund-Bach einmündenden Abzugsgraben zugeführt.

Die Unterlagen können während der Dienststunden an hiesiger Amtsstelle eingesehen werden. Gemäß § 33 Absatz 1 des Wassergesetzes wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen binnen zwei Wochen, von dem auf das Erscheinen gegenwärtiger Bekanntmachung folgenden Tage ab gerechnet, bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Einwendungen, die nach Ablauf dieser Frist erhoben werden, bleiben, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, wegen Fristversäumnis unberücksichtigt.

Dippoldiswalde, am 15. September 1928.

Die Amtshauptmannschaft. L—B 26.

Bekanntmachung.

Die vom 5. d. M. ab gesperrte Straße wird vom 19. September ab für den Fahrverkehr freigegeben.

Reinhardtsgrimma. **Der Gemeinderat.**

Oertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Es war im Frühjahr dieses Jahres, als die Firma Carl Marschner im Verein mit anderen Geschäftsinhabern die „Modenreklame Egon Mews & Finkelstein, Berlin", zu einer Modenschau verpflichtet hatte. Und diese fand Anklang. Am Sonnabend wiederholte die Firma Carl Marschner diese Modenschau, ihr hatten sich angeschlossen die Firmen Martin Heerklotz, Marg. Hentzschel, Carl Nitzsche und Martin Philipp. Wieder fand die Veranstaltung im Schützenhause statt. In den Nebenräumen des Saales hatte die Firma Carl Marschner in sehr geschmackvoller Aufmachung eine große Auswahl Jumper, Strickkleider und dergleichen ausgestellt. In herrlichen, leuchtenden Farben bannten diese feinen Kleidungsstücke das Auge. Einen großen Raum nahm auch die Ausstellung von Kleiderstoffen der gleichen Firma ein, zwischen denen chike, anmutige Hutmodelle der Firma Marg. Hentzschel aufgestellt waren. Sehr umlagert war auch der Stand der Firma Martin Heerklotz, die feinste Seifen und Parfüme in großer Zahl und verschiedenster Ausstattung zeigte. Daneben waren Gegenstände für Haut- und Körperpflege, Gesichtsmassage usw. zu sehen, eine überaus reichhaltige Ausstellung, die großen Anklang bei der Damenwelt fand. Nicht minder interessierte aber auch die Ausstellung der Firma Carl Nitzsche. Unter den vielen feinen und feinsten Offenbacher Lederwaren, den Taschen und Täschchen in preiswerter Ausführung mußte eigentlich jeder Ehemann ein Geschenk für die teure Gattin herausgefunden haben. Aber dazu waren noch Musik-, Hand- und Schultaschen, Ranzen und Gürtel ausgestellt, auch Gamaschen und Fußbälle fehlten nicht und in einer heimlichen Ecke gleich beim Saaleingang mahnten Wintersportgeräte, daß wir dieser Jahreszeit mit Riesenschritten entgegengehen. Aber nichts bedeutet die schönste Ausstellung, wenn ihr die Kinder Floras fehlen und nicht Musik beim Schauen das Ohr erfreut. Mit einem Lautsprecher sorgte die Firma Rundfunk Viktoria für letzteren Genuß, mit einem Apparat, der in vorzüglicher Reinheit die einzelnen Vortragsnummern des Senders wiedergab und die Firma Martin Philipp, Kunst- und Handelsgärtnerei hatte Nebenräume und Saal und besonders die Bühne durch Blattpflanzen, Blumenstöcke und prachtvolle Blumengebinde, durch Schnittblumen in Vasen und Sträußen ein farbenfreudiges, festliches Gepräge verliehen. Die ganze Ausstellung, wenn diesmal auch etwas beschränkter als am letzten Male, brachte jedenfalls wieder den Beweis, daß unsere heimischen Firmen mit der Großstadt konkurrieren können und dortigen Firmen in Bezug auf reichhaltige Auswahl, guten Geschmack und Preiswürdigkeit nicht nachstehen. Man möchte daher immer wieder den Lesern zurufen: „Kauft am Orte!", es ist wirklich nicht nötig, in die Großstadt zu laufen. — Und nun zur Modenschau selbst. War auch am Nachmittag zur 4-Uhr-Vorstellung der Saal nicht voll besetzt, abends 8 Uhr war er gedrückt voll, ein Beweis, daß mit Wiederholung der Schau auch in diesem Herbste die veranstaltenden Firmen das Richtige getroffen hatten. Die Mode-Vorführungen leitete wieder Egon Mews mit dem ihm eigenen Witz und Humor, und wenn seinen Zähnen auch hier und da ein „Ladenhüter" entschlüpfte, den er dem Publikum schon vor einem halben Jahre einmal vorgesetzt, man lachte doch wieder darüber. Ihm assistierte Erich Wolf, ein Humorist, der mit großer Sprechgewandtheit und Jungenfertigkeit sich die Gunst des Publikums zu erringen suchte, freilich manchmal etwas zu sehr in die Breite ging. Unübertrefflich war er aber in seinen Musikimitationen. Seine Vorträge auf dem „hawaiischen" Instrumente und sein Nischninowgorod-Lied erregten Beifallsstürme, die nur langsam wieder abebbten. Fast drei Stunden hindurch, nur durch eine kurze Pause und die Vorträge unterbrochen, zeigten die Berliner Mannequins eine außerordentliche Fülle neuester Modelle der kommenden Herbst- und Wintermode. Woll-, Strick- und Ripskleider wurden zuerst vorgeführt, in herrlichen Farben und feinster Ausstattung, aber auch zu annehmbaren, erschwinglichen Preisen. Oftmals wurden Ahs und Ohs laut, man hörte als Urteil der Damenwelt „entzückend, reizend", und manchem Ehemann wird es bei den glänzenden, verlangenden Augen seiner Gattin etwas bang ums Herz geworden sein in der Ahnung auf einen kommenden Sturm auf seinen Geldbeutel. Nun, allzuschlimm wird's nicht werden. Zudem steht ja auch bald Weihnachten vor der Tür. Da kann er mit solchem Geschmack den Beifall seiner Ehehälfte finden. Ungemein groß war die Zahl der vorgeführten Mäntel. Wer hier noch nicht das Richtige und Passende gefunden hat, dem wird kaum noch zu helfen sein. Auch die gezeigten Abend- und Seidenkleider wurden beifällig begutachtet und allgemein begrüßt, daß wieder etwas längere Kleider, bis 10 Zentimeter unter Knie, auch für den Ballsaal Mode werden. Erich Wolfs Ahnungen von der kommenden „Nur-noch-Blusen-Mode" scheinen so bald nicht in Erfüllung zu gehen. Kleider und Mäntel wurden in geschmackvollster Weise ergänzt durch eine große Zahl reizender und kleidsamer Hüte der Firma Marg. Hentzschel. Die genannten Preise waren sehr niedrig zu nennen. Beherrscht wird die Hutmode noch von der Topfform, doch wird die Stirn nicht mehr so weit verdeckt, wie es im Vorjahre mode war. Die in großer Zahl gezeigten passenden feinen Handtaschen waren von der Firma Carl Nitzsche geliefert. Auch hier war unter dem vielen und vielfach äußerst wertvollen Taschen die Auswahl schwer. Die Bubikopf-Frisuren entstammten den geschickten Händen Martin Heerklotz'. Zu den Gesellschaftskleidern zeigte dieser auch eine Auswahl farbiger Perücken mit und ohne Straußfeder-Schmuck. Gehört dieser Perückenschmuck auch mancherorts zur großen Mode, hier wurde er recht kühl, ja vielfach mit Lächeln aufgenommen. Er wirkt zu maskenballartig. Außerordentlich interessant war das historische Bild „Die Mode im Wandel der Zeiten". Ein Römer mit Schwert und Schild, Beinschienen und Sandalen, eine Griechin, die Edeldame des Mittelalters, ein entzückendes Rokokofräulein, ein neckisches Biedermeiermädchen, dann im Gewande der Königin Luise (Empire) veranschaulichten die markantesten Epochen der Kostümschau. Zur Unterhaltung trugen weiter bei das Ballett Esmanoff und das Orloff-Trio mit russischen Tänzen, staunenswerten Wirbelwindtänzen und Makrosentänzen und weiter die Tanzkünstlerin Lon André in prachtvollem Goldkostüm. Reichen Beifall ernteten Paolo für seine Vorträge auf dem Piano-Akkordium und Dimitri Roloff, ein Balalaika-Virtuose. Die Florida-Band spielte unermüdlich Jazz-Band-Weisen und bestritt dann auch den nachfolgenden Tanz. Es war da wirklich nicht zu verwundern, daß noch viele, recht viele dazu dablieben. Ueberschaut man am Schlusse all das Gebotene, dann darf man mit vollster Befriedigung feststellen, daß unsere heimischen Firmen dieses selbstgewählte Examen gut, sehr gut bestanden haben. Sie haben ihre Leistungsfähigkeit erneut bewiesen, möchte ihnen daraus auch voller Erfolg, klingender Nutzen erstehen.

Glashütte. Die älteste Wehr des Bezirks-Feuerwehr-Verbandes in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, unsere Freiwillige Feuerwehr, konnte im Juni auf 70 Jahre des Bestehens zurückblicken. Die Feuerwehrfeste jener Zeit ließen es ratsam erscheinen, die Feier etwas hinauszuschieben. Sie fand nun gestern statt und damit verbunden war die aller fünf Jahre fällige Prüfung der Wehr und die Herbstversammlung der Hauptleute. Um ½2 Uhr trat 70 Mann stark die Wehr auf dem Sportplatze an. Marschübungen folgten Uebungen mit Gerät und am Gerät. Dann zog die Wehr zur Stadt zurück, und alles wartete nun auf den Sturmangriff. Die Wartenden wurden aber auf eine harte Probe gestellt. Nahezu ½ Stunde verstrich, bis um 2,44 Uhr das erste Alarmsignal erfolgte, das rasch aufgegriffen wurde, so daß gar schnell die Wehr herannahte. Der große Wassermangel in der städtischen Wasserleitung machte es zur Pflicht, diese nicht zu benutzen. Ein Ausweg war gegeben, dem Langeschen Werksgraben Wasser zu entnehmen. Aus diesem Grunde hatte man als Objekt das Grundstück Ecke Albert- und Emil-Lange-Straße gewählt. Drei Minuten nach Alarm traf die Motorspritze am Platze ein, entnahm aus dem Graben innerhalb des Langeschen Grundstückes das Wasser und konnte nach weiteren drei Minuten aus drei Leitungen Wasser geben. Die übrigen Geräte folgten schnell aufeinander, auch die Pflichtfeuerwehr war sehr rasch zur Stelle. Acht Minuten nach Alarm gab die 2. Spritze der Freiwilligen Feuerwehr, nach einer weiteren Minute die von der Pflichtfeuerwehr bediente Landspritze Wasser. Da auch im Werksgraben wenig Wasser vorhanden war, wurde die Uebung rasch abgeblasen. Sie legte aber überzeugend dar, daß Glashüttes Feuerschutz aufs beste gewährleistet ist. Die Arbeiter-Samariter-Kolonne, die mit ausgerückt war, bekam auch einen „Fall" zur Behandlung. Nach der Uebung traten die Prüfer, Branddirektor Reichel, Dippoldiswalde, Starke, Schmiedeberg, und Herrschel, Geising, zur Beratung zusammen. Ihr Prüfungsurteil, das hier vorausgenommen sei, lautete Fußdienst sehr gut, alle Geräte sehr gut, Sturmangriff gut bis sehr gut, Hauptzensur sehr gut. Die gleiche Note erhielten die Samariter. — Um 4 Uhr eröffnete dann in „Stadt Dresden" Brandinspektor Müller, Schmiedeberg, die Hauptmannsversammlung. Er beglückwünschte eingangs die Jubelwehr im Namen des Bezirks-Feuerwehr-Verbandes aufs herzlichste, begrüßte mit warmen Worten den neuen Bürgermeister Glashüttes, dessen Teilnahme an allen bisherigen Veranstaltungen ein gutes Omen dafür sei, daß er reges Interesse für die Freiwillige Feuerwehr habe, begrüßte weiter Referendar Freude als Vertreter der Amtshauptmannschaft, die Stadtväter Glashüttes, alle Hauptleute und Kameraden und gab Kenntnis von seiner Ernennung zum Landesverbands-Vorsitzenden. Dabei versicherte er, daß er trotz diesem der Alte bleibe und bat alle, nicht nur Hauptleute, sondern alle Kameraden, ihm das bisherige Vertrauen zu bewahren. Die Aufstellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit aller Wehren bis auf Ruppendorf. Bürgermeister Gotthardt begrüßte nun seinerseits die Anwesenden. Er hob hervor, daß die Stadt stolz sei auf ihre Freiwillige Feuerwehr und erinnerte an den 8./9. Juli vorigen Jahres, wo sie bewiesen habe, was sie zu leisten imstande ist. Das könne nicht mit Worten bedankt sein, das werde mit goldenen Lettern in der Geschichte der Stadt verzeichnet werden. Die wirtschaftliche Lage sei schwer, aber was möglich sei, werde geschehen zur Hebung der Schlagfertigkeit der Wehr. Referendar Freude überbrachte die Grüße und Wünsche des leider am Erscheinen verhinderten Amtshauptmanns von der Planitz. Er wünschte Branddirektor Müller als Landesverbandsvorsitzenden alles Glück und dem Verband weiteren Aufstieg, den Beratungen vollen Erfolg. Nunmehr begrüßte auch noch Branddirektor Vogel die Erschienenen und dankte dem Vorsitzenden für die der Freiwilligen Feuerwehr Glashütte dargebrachten guten Wünsche, die er seinerseits dem Landesverbandsvorsitzenden zurückgab. Zur Unterstützung dieses Glückwunsches erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Nunmehr wurde in die Verhandlungen eingetreten. Die „Mitteilungen" waren außerordentlich umfangreich. Im nächsten Jahre soll in Chemnitz wieder ein Führerkursus abgehalten werden. Die Motorisierung der Wehren lasse das dringend notwendig erscheinen. Fehler, die im vorigen Jahre bei diesem Kursus gemacht worden seien, würden vermieden werden. Es werde ein Mindestalter der Teilnehmer festgesetzt werden. Der Kursus werde statt drei nur zwei Wochen dauern, Entschädigung zahle der Landesverband mit 5 RM. für den Tag. Der Kursus werde anstrengend werden, aber vieles werde geboten, Beginn werde rechtzeitig bekanntgegeben werden. Die Pflichtfeuerwehr-Prüfungen beginnen im nächsten Jahre von neuem und müssen in drei Jahren beendet sein. Als Prüfer sind Brühl, Possendorf, Vogel, Glashütte, und an Müllers Stelle Reichel, Dippoldiswalde, ausersehen. — Die vom Landesverband beschlossene Sondersteuer von 1 M. pro Kopf zur Stärkung des Fonds für Ehrensold, Auszeichnungen, Kuraufenthalt in Bad Elster (der armen Kameraden völlig umsonst zuteil werden soll), soll gelegentlich der Frühjahrs-Hauptmannsversammlung eingehoben werden. Ein Schreiben an die Gemeinden, daß diese Steuer von ihnen übernommen werden möchte, wird vom Bezirksverbandsvorsitzenden ausgeschickt werden. Eine lange Debatte löste wieder die Prämienfrage aus. Nach den neuesten Bestimmungen erhält bei Bränden in Nachbarorten die zuerst eintreffende Spritze, gleich ob schon 1 Motorspritze da ist, 30 M., die zweite 25 M., sofern sie tätig wird. Zuerst eintreffende Motorspritzen bekommen 50 M., laufend bezuschußte Motorspritzen aber nur dann, wenn sie als überhaupt erste Spritze eintreffen. Innerhalb sechs Kilometer Umkreis haben Ueberlandspritzen überhaupt keinen Anspruch auf Prämien. Aus der Herbeirufung der Dippoldiswalder Automobilspritze beim Brande in der Osthushenrichschen Fabrik in Glashütte ist eine Differenz wegen Zahlung der Kosten entstanden. Es wird erachtet, daß diese von der Firma Osthushenrich zu zahlen sind, die zuerst die Spritze angefordert hat, und der sonst unermeßlicher Schaden entstanden wäre. Dabei wird auf Einwände vom Bezirksvorsitzenden erklärt, daß die für das Ausrücken usw. angesetzten Preise vom Landesverband festgesetzt und keineswegs zu hoch seien. Sie seien doch auch gering gegenüber dem von ihnen abgewendeten Schaden. Er erinnerte dabei an den Brand im Naundorfer Rittergutsforst, wo das Feuer nur durch die Tätigkeit zweier Motorspritzen niedergekämpft werden konnte. Hauptmann Richter, Oelsa, machte hierbei den Vorschlag, die Kosten für Ausrücken der Motorspritze verlagsweise aus der Bezirkskasse der Amtshauptmannschaft zu bestreiten und jährlich auf alle Gemeinden umzulegen. Dieser Vorschlag soll Amtshauptmann v. d. Planitz vorgetragen und erwogen werden. Bei Umfrage, ob die Bestimmungen der Normal-Ausrüstung in aller Hand seien, wurde bemängelt, daß viele Wehren auch bei Neuuniformierung die nicht vorschriftsmäßigen Umlegekragen nehmen. Solche Eigenmächtigkeiten sollen in Zukunft dadurch abgewendet werden, daß dann Zuschüsse seiten der Landesbrandversicherungsanstalt nicht mehr bewilligt werden. Die Berichtsbogen wurden ausgegeben, die Richtlinien für eine Badekur in Bad Elster vorgetragen und vom Vorsitzenden gemahnt, bei dem jetzt vielfach herrschenden Wassermangel trocken zu spritzen und nichts unversucht zu lassen, daß auch in solchem Falle die Wehr schlagfertig ist. — Es erfolgten nunmehr kurze Berichte über die diesjährigen Prüfungen, die sämtlich voll befriedigend verlaufen sind. Eingehender soll nochmals zur Frühjahrsversammlung darüber gesprochen werden. Hieran schloß sich eine Aussprache über die verschiedenen größeren Veranstaltungen. Der Bezirkstag in Altenberg sei bestens verlaufen und sei besonders gekennzeichnet durch die Anwesenheit von Kreishauptmann Buck. Er habe sich den früheren Tagungen würdig angeschlossen. Der Sächsische Feuerwehrtag in Pirna sei außerordentlich stark besucht gewesen. Das Gebotene war überaus reichhaltig. Schwach beschickt war die Ausstellung mit Feuerwehrgeräten, weil auf einheitlichen Beschluß dieser Fabriken nur noch Reichsfeuerwehrtagungen beschickt werden sollen. Die Uebungen der Pirnaer Wehr klappten tadellos; arg gerügt wurde aber, daß sich viele Kameraden von der Teilnahme am Festzug gedrückt hätten, sich den Zug ansahen oder in den Schankwirtschaften saßen. Hier werde das nächste Mal anders eingegriffen werden. — Mit Bedauern wurde dann noch Kenntnis genommen, daß der geplante gemeinsame Besuch der Ausstellung „Technische Stadt" in Dresden nicht möglich sei, da Branddirektor Ortloph, Dresden, die zugesagte Uebernahme der Führung aus verschiedenen Gründen habe zurückziehen müssen. Das wurde vielseitig sehr bedauert. Nach Dankesworten des Vorsitzenden für die Anteilnahme an den Verhandlungen und der Bitte, das Interesse am Feuerlöschwesen hochzuhalten und gute Kameradschaft zu pflegen und nach Dankesworten Branddirektors Reichels an den Vorsitzenden für dessen zielbewußte Leitung der Verhandlungen wurde die Tagung geschlossen. Um 7 Uhr fand dann die Feier des 70jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr durch Konzert und Ball statt. Das Konzert wurde bestritten von der Kapelle der Possendorfer Freiwilligen Feuerwehr. Während der Konzert-Nummern wurden noch einmal von allen Seiten der Jubelwehr herzlichste Glückwünsche ausgesprochen, daneben fanden aber auch eine große Zahl Ehrungen statt. Branddirektor Vogel und Oskar Kaden konnte das Ehrenzeichen des Landesverbandes für 40jährige Dienstzeit, den Kameraden Koelbel, Oelschlägel, Ullrich und Lohse das der 25jährigen Dienstzeit ausgehändigt werden. Ein Diplom des Landesverbandes für 20jährige Dienstzeit erhielten die Kameraden Otto Fuchs und Edward Mayer und die Litze für 10 Jahre Kamerad Schwenke. Die Stadt ehrte ihre Feuerwehrveteranen mit Geldgeschenken. Sie händigte Sparkassenbücher aus an Branddirektor Vogel mit 100 M., Kaden mit 75 M. und an die vier mit 25 Jahren Dienstalter je 50 M. Die Freiwillige Feuerwehr überreichte ihrem tatkräftigen Kommandanten, Branddirektor Vogel, einen Klubsessel, Kaden erhielt eine Photographie des ersten Zuges.

Pötzscha. Nach seiner wenige Tage zuvor beendeten Lehrzeit war der im 18. Lebensjahr stehende Fleischergeselle Erwin Reißig im elterlichen Gehöft mit dem Putzen eines Pferdes beschäftigt. Dabei traf ihn ein Hufschlag des Pferdes so unglücklich gegen den Leib, daß er dem Krankenhaus Pirna zugeführt werden mußte, wo er am Mittwoch den schweren Verletzungen erlag.

SLUB
Wir führen Wissen.